Friedrich Feld und der Nationalsozialismus

Liebe Interessierte,

von uns seit Oktober letzten Jahres durchgeführte Recherchen haben für uns zweifelsfrei ergeben, dass der Namensgeber der »Friedrich-Feld-Schule« keineswegs nur als »Mitläufer«, wie in der Vergangenheit gelegentlich geschehen, sondern als »ideologischer Aktivist« des Nationalsozialismus zu bezeichnen ist.

Gerade in Hinblick auf jüngste schulprofilbildende Maßnahmen (Integration, Inklusion, Ausstellung zur justiziellen Aufarbeitung der NS-Verbrechen in Hessen etc.) halten wir dies für bedenklich.

Die Fachkonferenz Geschichte/Politik und Wirtschaft hat am 26.02.2015 beschlossen, die Schulleitung zu bitten, die entsprechenden Quellen und Belege an den Schulträger weiterzugeben.

In der Folge finden Sie einige von uns zusammengestellte Informationen zum Thema.

A) Biographische Fakten zu Friedrich Feld (1887-1945)

1911-1914	Studium der Wirtschaftswissenschaften in Frankfurt/ Main (Dipl.-Hdl.-Lehrer)
1920	Promotion in Frankfurt am Main (»Das Lehrverfahren in der kaufmännischen Fachschule [auf beruflicher und jugendpsychologischer Grundlage]«)
1922	Gründung einer kaufmännischen Fortbildungsschule in Gießen (Vorläufer der heutigen Friedrich-Feld-Schule); dort: Schulleiter 1923–26
ab 1924	Dozent/ Lehrbeauftragter an der Universität Frankfurt/Main am »Wirtschaftspädagogischen Seminar«
1930	Habilitation an der Handelshochschule Berlin in Wirtschaftspädagogik
ab 1930/1939	Außerordentlicher Professor (1930) und ab 1939 ordentlicher Professor (Lehrstuhl für Handelsschulpädagogik) am »Wirtschaftspädagogischen Seminar« der Handelshochschule in Berlin
ab 1933	Mitglied der SA und des Nationalsozialistischen Lehrerbundes (NSLB)
1933	Mitunterzeichner des »Bekenntnisses der Professoren an den deutschen Universitäten und Hochschulen zu Adolf Hitler und dem nationalsozialistischen Staat« (November 1933)
ab 1935	Mitglied im NS-Dozentenbund (gegründet 1935)
ab 1937	Mitglied der NSDAP (wegen des von der NS-Spitze verhängten Beitrittsstopps [ab 19.04.1933] war kein früherer Beitritt möglich)
1945	Tod bei einem Bombenangriff auf Berlin (03.02.1945)

B) Hauptwerke Friedrich Felds (mit Siglen)

- 1924: Jugendpsychologie und Lehrkunst. Eine psychologisch-pädagogische Abhandlung über Unterricht und Erziehung unserer kaufmännischen Jugend, Frankfurt a. Main.
- 1928: Grundfragen der Berufsschul- und Wirtschaftspädagogik. Versuch einer Systematik der berufspädagogischen Theorie, Langensalza (= Habilitation).
- 1936: Betriebsgemeinschaft und Erziehung. Eine wirtschaftspädagogische Untersuchung, Berlin, Leipzig (= BE).
- 1938: Berufserziehung, Arbeit und Wissen Bd. 1, hrsg. v. P. Wels, München, Berlin (= B).
- 1939; Hrsg.: Grundfragen der Erziehung für Beruf und Wirtschaft, Stuttgart, Berlin (= GBW).
- 1944: Wirtschaftspädagogik. Studienführer, Heidelberg (= WP).

Alle nach 1933 erschienenen Publikationen Friedrich Felds, also auch vier der sechs aufgeführten Hauptschriften, stehen ganz im Dienste der NS-Ideologie. Sie enthalten nicht bloß persönliche Bekenntnisse Felds zum nationalsozialistischen Deutschland, sondern auch eine ausdrücklich auf der menschenverachtenden faschistischen Weltanschauung gegründete berufs- und wirtschaftspädagogische Theoriekonzeption.

C) Primärzitate

Im Folgenden soll nur eine kleine, jedoch problemlos erweiterbare Auswahl von Zitaten aus den Schriften Felds nach 1933 geboten werden.

1. Bekenntnis zu Führer und Nationalsozialismus

- »Der letzte Sinn der Wirtschaft bleibt volkhaft, diszipliniert, ›verpflichtet‹ (Adolf Hitler) …« (WP 15).
- »Worin besteht das Neue? Es bleibt das Einmalige und überwältigend Große der national-sozialistischen Erhebung, dass sie allen deutschen Lebensvorgängen die eindeutige politische Ausrichtung auf das Volk brachte […]. Die völkische Grundbildung hat für sich den Vorrang des Politischen, und jede Berufsbildung ist eine Abzweigung aus ihr. Deshalb ist alle Berufsausbildung zugleich Wesensbildung am neuen deutschen Menschen. Auf dieses Bekenntnis sollen die weiteren Ausführungen des Büchleins gegründet sein.« (B 4f.).
- »Im übrigen zeigt diese Darstellung, dass alles auf Persönlichkeitsbildung ankommt, und dass wir auf diese Weise wahrhaft nationalsozialistisch vorgehen; denn nach einem Worte des Führers ist ja letzten Endes der Nationalsozialismus nichts anderes als ein genial durchdachtes System der Persönlichkeitsauslese« (GBW 20).

2. Neue faschistische »Erziehungs- und Bildungsideale«

- »Alle Erziehungsphänomene unterstehen der völkisch-weltanschaulich fundierten Wertordnung« (WP 12).
- »Das Ethos der Betriebsgemeinschaft […] verlangt heute eine Wertverlagerung […], die den Willen zu echt nationalsozialistischer Werteverwirklichung im Betriebe stählt« (BE 22).
- »Die betriebspädagogische Zielstellung ist wie folgt zu formulieren: Es handelt sich um die Erziehung zur nationalsozialistischen Betriebspersönlichkeit« (GBW 37).
- »Die Lehrer aller Schulen sollen die deutsche Jugend auch vom Standpunkt der Wehr-

wirtschaft und des Wehrgeistes aus beeinflussen und ihre seelische Haltung zum Wehrgedanken und Wehrwillen stärken« (GBW 34).

3. Rassenbiologie, »Blut und Boden«, Antisemitismus

- »Auch das rassisch-biologische Erbgut ist heute ein wesentlicher Faktor der Persönlichkeitsbewertung im Arbeitsleben« (WP 37).
- »Wir beabsichtigen damit eine Neugestaltung der Umwelt im völkischen Rahmen. In dieser Umwelt soll unsere Rasse in ihrer überwiegend nordisch bestimmten Ausprägung ihren vollendeten Ausdruck finden« (BE 10).
- »In erster Linie zeigen Blut und Boden einem jeden Herkunft, Inhalt und Ausrichtung verwurzelter Gemeinschaftsbindungen aller Grade« (GBW 187).
- »Jede Gemeinschaft deutscher Menschen gleichen Blutes ist auf das Volksganze ausgerichtet, ist wesenhaft in die deutsche, völkisch bestimmte Rassengemeinschaft eingegliedert« (BE 16).
- »Eine rücksichtslose Konkurrenz alle gegen alle mit ihren jüdisch-kapitalistischen Auswüchsen ist der Feind nationaler Erziehungsabsichten« (WP 14).

4. Neue »völkische« Schule, neues »völkisches« Studium, neuer »völkischer« Lehrer

- »Da die Schule auch wesentliche Erziehungsaufgaben am Nachwuchs zu erfüllen hat, müssen Lehrkräfte sittlich ausgereifte Persönlichkeiten und echte Vorbilder einer nationalsozialistischen Lebenshaltung sein« (WP 55).
- »Ein ordnungsgemäßes Studium ist […] nachgewiesen, […], vorausgesetzt, dass das Studium in den Hauptfragen der nationalsozialistischen Erziehung gründlich betrieben ist« (WP 58).
- »Über die allgemeine sittliche Grundhaltung hinaus müssen Betriebsführer und alle an der Ausbildung Beteiligten überzeugte Vertreter nationalsozialistischer Lebensauffassung sein und dies durch ihre Handlungen im Betrieb und außerhalb desselben beweisen« (BE 17).
- »Alles kommt auf die Initiative des Lehrers an, der im Rahmen der Erkenntnis der totalen Wehrhaftigkeit die notwendigen volks- und staatsbürgerlichen Einsichten und Bestrebungen zu wecken hat« (GBW 34).

D) Einschätzungen zu Friedrich Feld aus der berufspädagogischen Fachliteratur

Theo Wolsing schrieb bereits 1977 in einer einschlägigen Studie über die Entwicklung Felds:

> Felds völlige Anpassung an den Nationalsozialismus erfolgte mit der »Neubewertung« des Wirtschaftsbegriffs; dieser verlor seinen kulturphilosophischen Charakter und wurde zu einem politischen Faktor umgedeutet. Den »Sinn der Wirtschaft« sah Feld jetzt in deren Einordnung »in ein Wertganzes«. Das »Wertganze« war – analog der nationalsozialistischen Ideologie – das Volk.[1]

Weiter führt er aus:

> Hinsichtlich der Berufsbildung zeigt sich Felds *völlige Anpassung an den Nationalsozialismus mit der Übernahme Hitlers erziehungspolitischer Grundsätze* [Hervorhebung AF]. Feld konzipierte eine Berufserziehungstheorie, die sich an der »Umkehr der Erziehungswerte« in »Mein Kampf« orientierte. (…) Feld folgte Hitlers Rangskala und setzte die weltanschauliche Schulung vor die fachliche Bildung.[2]

Felds Entwicklung zu einem berufspädagogischen Aktivisten der NS-Ideologie erklärt Wolsing mit der sich bereits in den früheren Schriften abzeichnenden Realitätsferne seiner Theorien:

> Die Anpassung Friedrich Felds an den Nationalsozialismus war das Resultat einer unzureichenden wissen-

[1] Theo Wolsing, *Untersuchungen zur Berufsausbildung im Dritten Reich*, Kastellaun 1977, S. 562.
[2] Ebd., S. 566.

> schaftlichen Absicherung der wirtschaftspädagogischen Grundkonzeption und der totalen Verkennung der wirtschaftlichen und politischen Realität jener Zeit. Die Realitätsferne seiner ursprünglichen Berufsschul- und Wirtschaftspädagogik verführte Feld zu einer idealistischen Betrachtungsweise der ökonomischen Gegebenheiten und ließen ihn unkritisch werden gegenüber dem Gebaren der Nationalsozialisten.[3]

Jürgen Zabeck, einer der renommiertesten Wirtschaftspädagogen, schreibt in seinem Standardwerk »Geschichte der Berufserziehung und ihrer Theorie« von »einer Auslieferung der klassischen Berufsbildungstheorie an die NS-Ideologie durch Friedrich Feld«.[4]
Zur Gesinnung Friedrich Felds hält er fest:

> Seine nationalsozialistisch geprägten Äußerungen als Autor, Referent und Hochschullehrer enthalten eindeutig persönliche Bekenntnisse und sind nicht irgendwelchen Zwängen geschuldet (…).[5]

Die berufspädagogischen Grundideen F. Felds erläutert er mit folgenden Worten:

> Vom rassischen Vitalismus des Nationalsozialismus beeindruckt und gegen die Dekadenz »demokratisch-pazifistischer Humanität« gerichtet begrüßte Feld »eine neue Zeit eugenischer Maßnahmen« (…). »Schwächlingen jeder Art« müßten um des Gesamtwohls willen Wirkungsmöglichkeiten beschnitten werden, dagegen seien den Trägern »starker positive[r] Entwicklungsmöglichkeiten für Volk und Staat« alle Schranken fortzuräumen.[6]
>
> (…) An anderer Stelle wird darauf rekurriert, daß Tugenden der genannten Art [»zuchtvolle Haltung, Ein- und Unterordnungswillen«, AF] bereits den Arbeitsdienst bestimmten. Hier würde »die Gesinnung der Leistungspflicht aufkommen, die mit Abscheu all den unanständigen Menschen und Parasiten gegenübertritt, die ohne eigene Mühe auf Kosten der Anstrengungen anderer leben wollen. Durch einmütige Haltung der anständigen Menschen werden diese Giftstoffe aus dem deutschen Volkskörper unerbittlich ausgesondert werden«.[7]

Er führt aus:

> Der Lebenssinn des Einzelnen erfülle sich erst, wenn er – seiner Rasse und seiner völkischen Gliedschaft bewußt – denjenigen Platz als Lernender und Leistender einnehme, der den vergleichsweise größten Beitrag zu dem vom Staat definierten Gemeinwohl erbringe.[8]

Zur Rezeption nach 1945 bemerkt Zabeck kritisch:

> Die Rehabilitation Felds um den Preis der Relativierung des erziehungswissenschaftlichen Prinzips ist den Winkelzügen zuzurechnen, mit denen in der Aufbau- und Entstehungsphase der Bundesrepublik für nationalsozialistisch Belastete Rechtfertigungsversuche unternommen wurden.[9]

Abschließend halten wir fest, dass Friedrich Feld in der akademischen Wirtschaftspädagogik den Ruf hat, ein »lupenreiner Nazi«[10] gewesen zu sein.

Alexander Falk *Thomas Kleimann*

01.11.2014/20.03.2015

---

3 Ebd., S. 568.

4 Jürgen Zabeck: *Geschichte der Berufserziehung und ihrer Theorie*. 1. Aufl., Paderborn 2009, S. 640. Auf dieses Zitat verweist auch Volker Bank im aktuellen *Jahrbuch der berufs- und wirtschaftspädagogischen Forschung*. (Vgl. V. Bank/A. Lehmann, *Theodor Franke. Sächsischer Pionier wirtschaftspädagogischen Denkens in Deutschland*, in: J. Seifried et al. (Hrsg.), *Jahrbuch der berufs- und wirtschaftspädagogischen Forschung*, Opladen 2014, S. 35.)

5 Zabeck, a. a. O., S. 631.

6 Vgl. ebd., S. 642.

7 Ebd., S. 643.

8 Ebd., S. 644.

9 Zabeck, a. a. O., S. 642.

10 Bank, a. a. O., S. 35.